Haben Sie Aufbauung nöthig?

Wenn so, dann giebt es nichts besseres als wie Stegmaier

Porter.

Er ist ein köstliches Tonika, das nicht nur gut thut, sondern auch gut schmeckt. Wir brauen ihn speziell für Familiengebrauch und jede Flasche hat unsern Namen.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

Ebert-Frey Photographic Studio,

421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Wer irgend welche photographische Arbeiten in oder außerhalb dem Studio gethan haben will, kann von uns prompt, gut und billig bedient werden. Niemand soll unbefriedigt unser Studio verlassen.

Um geneigten Zuspruch bittend

Ebert-Frey.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna und Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Simmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls aus „Fürstenberg Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

513 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Ges. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 1.10, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 1.40 und 3.35 Nachmittags. Für Lehighton, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor. 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor. 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.00 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley. (Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgenden zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 11 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.10 Morgens bis 7.10 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 20 Minuten später ein

Ueberher Dienst täglich, von Scranton, Mayfield, Dunmore, Elmhurst, Peters Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für genaue Abfahrtszeiten. Obiger Fahrplan tritt in Kraft am 8. Juli 1907.

Parlamentarische Sitzordnung.

Wie sie bei den Volksvertretern im englischen Unterhause gebräuchlich ist.

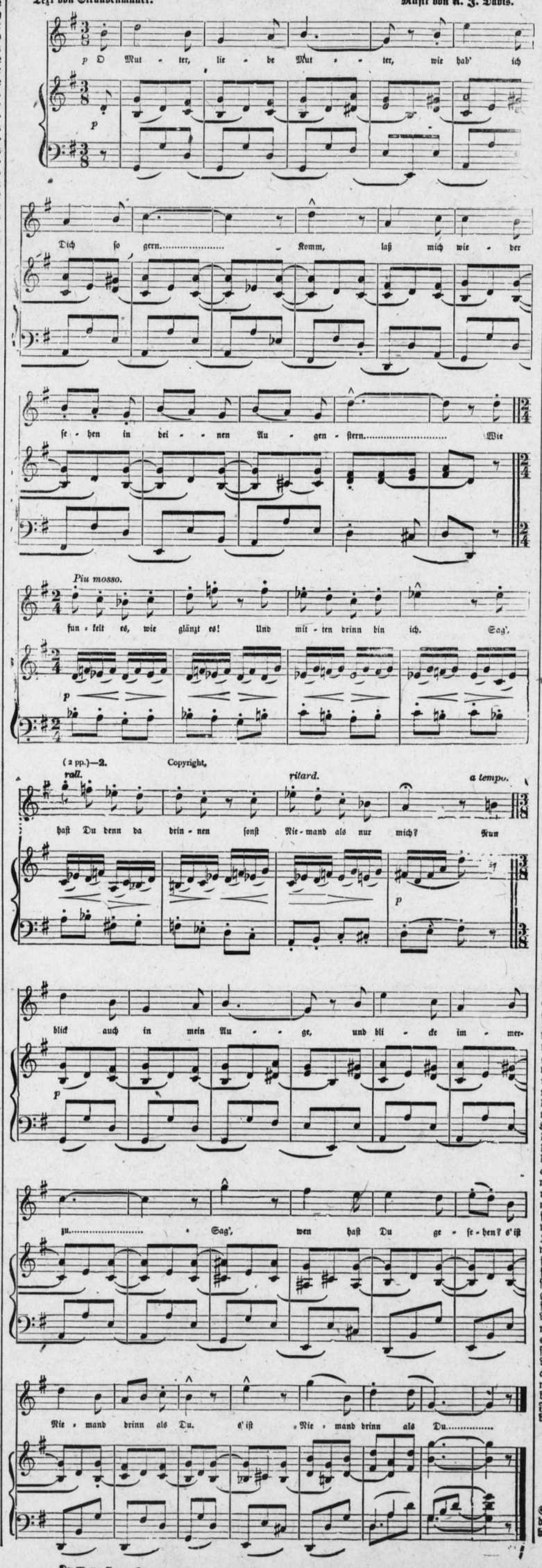
Die jetzt im englischen Unterhause gebräuchlichste Sitzordnung hat sich auf ganz natürlichem Wege aus der Entwicklung des Parteiwesens und der Parteiordnung ergeben. In den Parlamenten früherer Jahrhunderte wußte man noch nichts von einer Scheidung in Rechte und Linke, die örtliche Trennung trat erst dann ein, als geschlossene Parteien sich im Parlament als geschlossene Parteien gegenüberstanden. Nach der jetzt schon mehr als hundertjährigen Ueberlieferung sitzt auf der rechten Seite vom Speaker (Präsidenten), auf der linken vom Eingange, die Regierungspartei, die „Ins", auf der anderen die Opposition, die „Outs". Nur die irische Partei verstößt gegen diese Ordnung, seitdem sie unter der Führung Parnells zur intransigenten Nationalistenpartei geworden ist. Sie sitzt seitdem immer auf der Oppositionsseite, auch dann, wenn sie, wie zum Beispiel im Jahre 1893 und gegenwärtig, geradezu ein Stück der Regierungspartei ausmacht. Ein schmaler Gang theilt die beiden Längsseiten, sowie die an diesen sich hinziehenden vier Reihen von Abgeordnetenbänken und führt zu den an den Längswänden befindlichen Ausgangsthüren, die in die inneren Wandelgänge führen. Auf beiden Seiten haben nun die ersten Bänke eine besondere Bedeutung, und zwar vor allem diejenige Hälfte der ersten Bankreihen, die, vom Ausgang aus betrachtet, jenseits des scheidenden Querganges liegt. Hier nimmt immer die jeweilige Regierung Platz, auf der ersten Bank der gegenüberliegenden Seite die zuletzt abgetretene Regierung, soweit sie aus Mitgliedern des Unterhauses besteht. Auf beiden Seiten des Hauses pflegen auf der ersten Bank unterhalb des Querganges diejenigen Mitglieder der Parteien sich niederzulassen, die damit ihre größere Unabhängigkeit von der Regierung oder von der offiziellen Führung der Opposition kundgeben wollen. Wenn zum Beispiel ein Minister seine Entlassung nimmt, weil er mit der Politik des Kabinetts nicht einverstanden ist, so wählt er an jener Stelle seinen Platz. Was das Recht auf die Sitze im allgemeinen betrifft, so ist ein solches vom Hause durch Beschluß niemals anerkannt worden, aber die Besetzung der ersten Bänke hat sich doch allmählich zu einem festen Gewohnheitsrecht herausgebildet. Für die übrigen Plätze gilt als Grundsatz, daß derjenige Abgeordnete, der im Saal vor dem Gebet anwesend ist und einen bestimmten Platz durch Auflegen seines Hutes oder einer Karte für sich reservirt, diesen Platz für den ganzen Sitzungstag als den seinigen beanspruchen darf, auch wenn er sich zeitweise persönlich aus dem Saal, jedoch nicht aus dem Bereich des Parlamentsgebäudes entfernt. Angesehenen und alten Mitgliedern des Hauses sichert die allseits beobachtete Sitte den gewohnten Sitz durch die ganze Session hindurch.

Eine Schulgeschichte.

In der humoristischen Zeitschrift „Guckkasten" erzählt ein Lehrer die folgende Schulgeschichte: Es war der erste Schultag. Mütter, Schwestern, Tanten und sonstige Anverwandte hatten endlich die Klasse verlassen und ich befand mich mit meinen Jungen allein. Ihre anfängliche Scheu und Beklommenheit hatte ich durch eine lustige Geschichte verscheucht. Indem ich die Kleinen ihrer Freude über das eben Gehörte überließ, benutzte ich die so entstandene kleine Pause schnell dazu, meine Bücher im Kathederschubfache in Ordnung zu bringen. Plötzlich ertönte hinter mir ein Pfiff. Entrüstet über den Störenfried drehte ich mich um und rief laut: „Welcher Esel hat denn da gepfiffen?" Die Jungen sitzen mäuschenstill. Ein Bübchen aus der ersten Bank zeigt mir dienstbeflissen den Missethäter. Nachdem dieser seine gelinde Schelte weg hat, wende ich mich mit dem stolzen Bewußtsein, eine gute Klassendisziplin halten zu können, wieder meiner Beschäftigung zu. Plötzlich ertönt ein neuer Pfiff, etwas lauter sogar noch als der erste. Aergerlich über den ersten Mißerfolg, schnaube ich in die zusammen fahrenden Jungen hinein: „Welcher Esel hat denn schon wieder gepfiffen?" Nach langem Suchen wird mit Hilfe des dienstbaren Geistes von der ersten Bank der neue Frechdachs entdeckt und etwas nachdrücklicher gescholten. Es folgt andachtsvolle Stille, die ich schnell dazu ausnutze, den Stundenplan zu durchfliegen, den mir der Herr Rektor an die Schrankthür gehängt hat. Samstag? Aha! Nur drei Stunden! Ausgezeichnet! Da kann man für Sonntag verreisen. Und die Freude darüber entlockt auch mir unwillkürlich einen Pfiff. Erschrocken fahre ich herum. Sollten die Jungen etwa meinen Pfiff gehört haben? — Richtig! „Herr Lehrer", meldet mit gewichtiger Miene der Kleine aus der ersten Bank, „Herr Lehrer! Es hat schon wieder ein Esel gepfiffen!"

Der Mutter Auge.

Text von Straubenmüller. Musik von A. J. Davis.



Der Mutter Auge.—3

Adliger Erbstreit.

Der als Augenlichts entarteter älteste Sohn ficht das Testament des Vaters an.

Ein erbitterter Erbstreit beschäftigt, wie der „Roland von Berlin" zu erzählen weiß, augenblicklich die Gemüther in Schlesien. Dort ist auf seinem Schlosse Sterzendorf bei Namslau der Graf George von Saurma, Freiherr von und zu der Jeltsch, gestorben, ein Edelmann von altem Schrot und Korn, der sein Butterbrot mit seinem Kutscher theilte, so oft sie zusammen nach der Kreisstadt Namslau zu Markte fuhren. Seine Geradheit und sein unantastbarer Rechtssinn hatten ihm das Ansehen bei hoch und niedrig gesichert, und wenn man hie und da über seine Genauigkeit spotten hörte, so hat er die Spötter zuschanden gemacht, indem er nicht nur seine Güter schuldenfrei zurückließ, sondern sogar eine runde Million Mark ansammelte. Diese Güter und diese Million bilden nun den Gegenstand des Erbstreites. Mit der Gräfin Rosa von Wurmbrand-Stuppach verheirathet, war Graf Saurma Vater von sechs Kindern, zwei Töchtern und vier Söhnen. Der Grafenstand vererbte sich mit dem Fideikommiß Sterzendorf, über das der jeweilige Besitzer von Todes wegen frei verfügen kann. Von den beiden Töchtern des Grafen ist die älteste an den Grafen Johann Baptist von Ballestrem, den zweiten Sohn des ehemaligen Reichstagspräsidenten, verheirathet, die zweite ist die Gattin des Grafen Adalbert von Strachwitz, der hier in Berlin bei einer Versicherungsgesellschaft an leitender Stelle thätig ist. Graf Saurma hat nun in seinem Testament seinen ältesten Sohn, den Freiherrn Ernst v. Saurma, übergangen und seinen zweiten Sohn, den Freiherrn Friedrich v. Saurma, zum Erben des Fideikommisses und des Grafentitels eingesetzt. Der Freiherr Ernst war ehemals Leutnant bei den 12er Dragonern in Gnesen und mußte, wie man sagt, den Abschied nehmen, weil er in Hannover, auf der Reitschule, im Kartenspiele zu starkes Pech hatte. Der zweite, Freiherr Friedrich, ist Leutnant des 10. Ulanenregiments in Züllichau und mit der Freiin Elisabeth Wenzel v. Sternbach, aus sehr guter und vermögender böhmischer Familie, verheirathet. Der übergangene Bruder macht dem jüngeren das Erbe streitig, aber die Sympathien in Schlesien sind auf der Seite des Züllichauers, da man weiß, wie viel Aerger und Ungemach dem alten Grafen sein ältester Sohn bereitete. Dann ist noch ein dritter Sohn da, der auch früher Offizier war. Er hielt es mit den Ueberlieferungen seines Standes und seines Hauses vereinbar, eine bekannte Dame der Berliner Halbwelt mit seinem Namen zu schmücken. Gegenwärtig nährt sich dieser Freiherr v. Saurma schlecht und recht in Paris als — Chauffeur einer Automobildroschke.

Die Schärfe des Insektenauges.

Das Auge hat beim Menschen die höchste Vollkommenheit eines Sinnesorgans erreicht und muß als eins der größten Wunderwerke der Natur bezeichnet werden. Damit darf aber nicht gesagt sein, daß es um die andern Lebewesen besser bestellt wäre, wenn sie ähnliche Augen besäßen, wie der Mensch. Jedes Thier hat seinen bestimmten Lebens- und Wirkungskreis, an den all seine Eigenschaften angepaßt sind, und wenn man irgendwo einsehen lernen kann, daß es keinen Zufall giebt, so ist es in der Betrachtung der Zoologie. Besonders wundersame Apparate sind die Augen der Insekten mit ihrer Vielheit von Linsen, die wie die Flächen eines reich geschliffenen Diamanten facettenartig nebeneinander stehen. Allein durch dies Auge kann, wie Dr. Best vor der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden ausgeführt hat, die Bedingung erfüllt werden, daß das damit begabte Thier sowohl in der Nähe wie bei schnellem Flug auch auf größere Entfernung gut sehen muß. Die Sehschärfe steht außerdem natürlich in einem gewissen Zusammenhang mit der Größe des Thieres, so daß es nicht überraschen kann, wenn eine Biene ungefähr auf ein Zentimeter Abstand ebensogut sieht wie ein Mensch auf einen Meter. Dafür ist die Sehschärfe aber auch eine sehr beträchtliche, und zwar ganz besonders in den geringsten Entfernungen vom Auge. So hat Dr. Best festgestellt, daß Insekten dunkle Punkte unmittelbar vor ihrem Auge noch bemerken können, wenn sie nur eine Größe von 1 bis 3 Tausendstel Millimeter besitzen. Wenn das Auflösungsvermögen des menschlichen Auges als die Einheit genommen wird, so beträgt es bei der Libelle 60, bei der Biene 80, bei der Fliege 270, bei der Ameise 492 und beim Ohrwurm 804.

Der reichlich konnte schicken
Einst in der Wüste Brod,
Der wird auch mich erquicken
Mit Speisen in der Noth.

Das Leben bringt Kämpfe und Schlachten, die durchgefochten werden müssen, je tapferer man ist, desto besser.

Eine feine Taschenuhr oder Diamant

macht eine künstlerische Einfassung, den Träger verschönernd.

Probirt unsere schönen Termine:

$25.00—$1.00 die Woche.
$50.00—$1.00 die Woche.
$100.00—$2.00 die Woche.

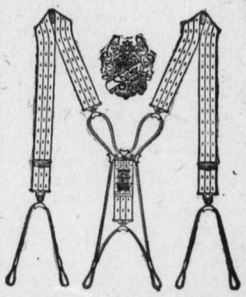
Wir bezahlen Fahrgeld innerhalb einem Kreise von 25 Meilen für einen Kaufer, der einen Ankauf von $10 oder darüber macht. Baar oder Kredit.

Bee Hive Jewelry Co.

417 Spruce Straße.

Offen Samstag Abend.

Shirley Praesident Hosentraeger



Die Zeichnung illustrirt die Merkmale, welche den **Shirley Präsident Hosenträger** bequemer und dauerhafter machen, als andere Sorten.

Die gleitende Schnur bewegt sich mit der Bewegung der Schultern.

Bei jeder Bewegung gibt sie nach.

Extra schwer für Arbeiter; mittleres und leichtes Gewicht für Gesellschafts-Anzug; extra lang für große Männer.

Unterzeichnete Garantie auf jedes Paar.

Zu haben bei fast allen Händlern, oder wir schicken ein Paar für 50 Cents. Kauft heute ein Paar!

Die C. A. Edgarton Mfg. Co.

333 Main Street, Shirley, Mass.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Zmeidopf.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges und importirtes Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren.

Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abends.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Händler in

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.